



EHINGEN

Es glänzt und funkelt im Hubertus Saal

Otto Scherer zeigt seine Keramiken in Mochental – Künstler spielt mit der Wahrnehmung

Von Barbara Körner

EHINGEN - Ein prächtiges Bild bietet sich dem Besucher von Schloss Mochental, im Hubertus Saal zeigt der Bildhauer Otto Scherer seine Skulpturen. Aus Keramik geschaffen, plattiniert, versilbert oder vergoldet spiegeln sich in ihnen die Deckengemälde des Rokokosaales. Die Eisblumen an den Fenstern sind dazu ein besonders reizvoller Kontrast.

Otto Scherer arbeitet in Zyklen, einen dieser Zyklen hat er „New York“ genannt. Die zusammengeführten kegelförmigen, zylindrischen oder rechteckigen Gebilde entstanden wohl aus seinem künstlerischen Blick auf Manhattan. Im Mittelpunkt des Saales ein

riesiger Stern, dessen Strahlen auch an Granaten erinnern könnten. 50 von Otto Scherers Skulpturen zeigt der Galerist Ewald Schrade erstmals in Mochental, nachdem sie ihm in Karlsruhe so gut gefallen haben.

„Prächtiger hat sich der Hubertus Saal noch nie präsentiert, wie sorgfältig und großartig alles gemacht worden ist“, freute Schrade sich über die gelungene Ausstellung. Viele Tage war der Künstler vor der Vernissage im Schloss, um seine Arbeiten ins rechte Licht zu rücken. Scherer gießt den Ton mit hohem Schamottanteil, damit das Material beim Brennen nicht schrumpft, in Form. Nach dem Brennen wird die Arbeit glasiert. „Dann trage ich ein Gemisch aus



Otto Scherer mit seiner Skulptur „New York“.

FOTO: KÖRNER

Gold- oder Platinstaub und Öl auf und brenne es nochmal mit 700 Grad, dabei verdampft das Öl und

ich habe die gewünschte Platin- oder Goldschicht“ sagte der Künstler der „Schwäbischen Zeitung“.

Birgit Kremer führte bei der Vernissage in das Werk von Otto Scherer ein. „Wie kommt er auf seine Ideen“, fragte sie die Besucher. Bei allem, was Otto Scherer an Formen sieht, denke er, wie er sie verwenden könne, so Birgit Kremer. „Er verwandelt Keramik in Gold oder Platin. Er ist ein Magier, hätte man in der Zeit des Rokokos gedacht“, sagte Birgit Kremer. Vorwiegend arbeitet Scherer mit geometrischen Formen, Platinwürfel, Goldwürfel, Würfelschnitte, Kuben mal mit Dornen, mal mit Lamellen, mal mit Wellen sind Scherers Themen. Zwei sich zueinander neigende Zylinder nennt er „Ginger und Fred“. Der Vollmond je nach Position des Betrachters zeigt sich in allen Phasen

des Mondes. In den Nebenräumen des Hubertus Saales hängen Wandobjekte von Scherer. Den goldenen Schall dort meint der Betrachter förmlich zu hören.

Dem Buddhismus gewidmet sind die Goldpigmente „Zen“ auf schwarzem Acrylglas. Besonders schön die vergoldete Keramik „Triptychon 3“. Mehrfach erscheinen bei den Wandobjekten paarweise angeordnete Werke aus dem Zyklus „Konvex“ und „Konkav“

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat, hat Einstein einmal gesagt. Das passt für Otto Scherer, er hat Spaß, mit unserer Wahrnehmung zu spielen. Schauen Sie, was die Kunstwerke mit Ihnen machen“, empfahl Birgit Kremer den Besuchern der Vernissage.